Festival sorgt für New-Orleans-Feeling

Zum 23. Mal findet von heute Samstag, 8. Juli, bis Samstag, 15. Juli, an verschiedenen Orten der Landschaft Davos Klosters das Jazzfestival Davos Klosters Sounds Good statt. Angekündigt sind internationale Formationen aus Italien, England, Spanien, den Niederlanden, USA, Irland, Belgien, Deutschland, Australien und der Schweiz. Auf dem Programm stehen unter anderem die deutsche Boogie-Woogie-Formation Boogie Royale, Dai Kimoto & His Swing Kids aus der Schweiz, die italienische Bluesband Egidio «Juke» Ingala & The Jacknives, die katalanische Jazzmusikerin Gemma Abrié und das Jonny Boston Quartet.

Der Eröffnungsanlass findet heute Samstag von 10 bis 17.30 Uhr auf dem Areal des Seehofseeli in Davos Dorf statt. Aus dem Programm nicht wegzudenken ist laut Mitteilung am Freitag, 14. Juli, von 18 bis 23 Uhr die verkehrsfreie Promenade. Das Davos Klosters Sounds Good bringt das Feeling der Bourbon Street in New Orleans nach Davos. Diverse Bands werden auch dieses Jahr auf der grossen Arkadenplatz-Bühne spielen. Für die Strassenparade mit grosser Jamsession auf dem Arkadenplatz sei rauschende Stimmung vorprogrammiert, heisst es in der Mitteilung. Das Festival veranstaltet einen Workshop für die Musikschulen Davos, die das Gelernte an der Strassenparade zusammen mit den Profis zum Besten geben werden.

Weitere Klassiker des Festivals wie der Jazztrain nach Bergün, der Jazzgottesdienst bei der Reithalle sowie das Gospelkonzert in der Kirche St. Johann fehlen auch heuer nicht. Weitere Infos finden sich im Internet unter *www.jazzdavosklosters.ch. (red)*

Meldungen

Schauspieler Volker Ranisch tritt im Schlossgarten auf

Haldenstein Im Rahmen des Haldensteiner Festivals «As Dorf in dr Stadt» lädt der Schauspieler Volker Ranisch am Donnerstag, 13. Juli, um 20.15 Uhr in den Schlossgarten in Haldenstein. Ranisch präsentiert das vergnügliche Theaterstück «Schätzchen, streit mit mir!», wie es in einer Medienmitteilung heisst. Frei nach dem Roman «Love Letters» des Schriftstellers Benjamin Rakidzija thematisiert Ranisch den Kampf der Geschlechter auf humorvolle Weise. Rakidzija wird bei der Vorstellung in Haldenstein persönlich anwesend sein und im Anschluss an das Theaterspiel den Gästen sein Schaffen vorstellen. Bei schlechtem Wetter findet der Abend im Rittersaal des Schlosses in Haldenstein statt. Tickets können unter der Telefonnummer 077 431 50 96 oder unter *www.theater-haldenstein.ch* reserviert werden. *(red)*

Eine musikalische Reise durch die Surselva

Ilanz Im Garten des Museums Regiunal Surselva in Ilanz laden die Musikwissenschaftlerin Laura Decurtins und das Vokaltrio La Triada am Donnerstag, 13. Juli, um 20 Uhr zu einer musikalischen Reise durch die Surselva, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Anschliessend findet ein Podiumsgespräch statt. Decurtins studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Rätoromanisch in Zürich und Wien und promovierte 2019 mit der Publikation «Chantai rumantsch!». Anmeldungen werden bis am Mittag des 13. Juli unter der Telefonnummer 081 925 41 81 oder unter info@museumregiunal.ch entgegengenommen. *(red)*

Ein Festivalauftakt zwischen Jazz und Chanzun Rumantscha

Corin Curschellas & The Recyclers Reloaded haben das diesjährige Festival da Jazz in St. Moritz eröffnet.

Seit 50 Jahren auf der Bühne: Im «Dracula Club» in St. Moritz tritt Corin Curschellas mit ihrer Band auf. Bild: Giancarlo Cattaneo / fotoswiss.com

Marina U. Fuchs

Jazz und Improvisation lassen sich kaum trennen. So waren die Verantwortlichen des Festival da Jazz in St. Moritz nicht verlegen, Ersatz für das Delvon Lamarr Organ Trio zu finden, das einige Konzerte seiner Europatournee – darunter eben auch das Eröffnungskonzert des diesjährigen Festival da Jazz am Donnerstag im St. Moritzer «Dracula Club» – aus gesundheitlichen Gründen absagen musste.

Und was für einen Ersatz! Corin Curschellas, sie wurde als die «Grande Dame der Chanzun Rumantscha» angekündigt, zeigte mit ihrer Band, was sie kann. Und sie kann umwerfend viel. «Wir haben sie angefragt und die Zusage kam innerhalb von vier Stunden», sagte Festivalgründer Christian Jott Jenny bei seiner Begrüssung erfreut.

Eine Allroundkünstlerin

Seit 50 Jahren steht die Bündner Sängerin und Komponistin auf der Bühne. Curschellas engagiert sich auch als Produzentin, Forscherin, Autorin, Schauspielerin und Kuratorin. In der Schweiz wird sie hauptsächlich mit der romanischen Sprache und ihren Adaptationen von Volksliedern in Verbindung gebracht. Nur wenige scheinen zu wissen, dass Curschellas zwischen 1990 und 2010 in Berlin, Paris, London, New York und Wien mit zahlreichen Grössen der internationalen Jazzszene zusammengearbeitet hat. So war sie Solosängerin des Vienna Art Orchestra und stand mit Kollegen wie Marc Ribot, Christian Marclay, Fritz Hauser, Lee Konitz, Phil Minton und Co Streiff – um nur einige wenige zu nennen – auf der Bühne.

Curschellas komponiert für sich und andere, vertont Lyrik und singt nicht nur in mehr als sechs Sprachen, sie spielt auch Piano, Dulcimer, Ukulele, Ibizenka, Indisches Harmonium, Kalimba, Akkordeon und Percussion. Am Theater hat sie mit Grössen wie Bob Wilson, Heiner Müller und Christoph Marthaler gearbeitet, auf knapp 100 CDs hatte sie Gastauftritte, 13 eigene Tonträger hat sie produziert. Sie hat Lehraufträge inne und wurde mit zahlreichen Preisen bedacht.

Ihr Bühnenjubiläum hat Curschellas kürzlich am Schaffhauser Jazzfestival mit ihrer Wunschband gefeiert, die in der gleichen Formation mit ihr bei der Opening Night im «Dracula Club» auftrat. Csaba Palotai an der Gitarre, Benoît Delbecq am Piano, Steve Argüelles an den Drums, die Akkordeonistin Patricia Draeger sowie der Bassist Lukas Traxel bilden gemeinsam mit der Protagonistin die Band Corin Curschellas & The Recyclers Reloaded. Eine internationale Band, in der neun Sprachen gesprochen werden. Es versteht sich bei Curschellas' Talenten fast von selbst, dass alle Melodien und Texte von ihr selbst sind.

Musik zum Zuhören

Los ging es in St. Moritz mit einem romanischen Lied. Sympathisch leitete Curschellas mit kurzen Texten von einem Stück zum nächsten über. Eine Künstlerin, die sich nicht produzieren muss, die einfach sie selbst ist und genau deshalb so gut. «Ich bin seit 50 Jahren selbstständig, mich konnte nie jemand entlassen», meinte Curschellas humorvoll und eigentlich viel zu bescheiden. «Deshalb bin ich immer noch da.» Ihre Vielfalt beeindruckte, für einmal Musik zum Zuhören, zum Geniessen, anspruchsvoll, mitreissend, nicht laut. Weiter ging es in den Urwald mit dem Stück «Selva», bevor sie sich auf Englisch Gedanken machte zu James Joyce.

Sicher einer der Höhepunkte des Abends war ein Song über Molly Bloom aus dem Roman «Ulysses». Man fühlte sich mitgenommen auf eine Musicalbühne irgendwo in New York. Ihre Vielseitigkeit zeigte Curschellas beim Spiel auf der Maultrommel und auf dem Dulcimer, einer Art Zither. Mit «Die Langstrass ist die schönste Gass» verneigte sie sich für einmal auf Deutsch vor der bekannten Zürcher Quartierstrasse.

Mit grosser Begeisterung und viel Applaus feierte das Publikum die Künstlerin und ihre Band. Besonders berührend war es mitzuerleben, wie sehr sich Curschellas über ihren unerwarteten Auftritt und die begeisterte Resonanz im «Dracula Club» gefreut hat.

Weitere Fotos vom Konzert finden sich unter **suedostschweiz.ch/FestivaldaJazz**

Christof Rösch verabschiedet sich von Nairs

Die Fundaziun Nairs bei Scuol eröffnet heute eine Schau über das Schaffen ihres Co-Direktors Christof Rösch.

In dem feierlichen Rahmen der Ausstellung «Christof Rösch – eine Lebensarchitektur» verabschiedet die Fundaziun Nairs bei Scuol ihren derzeitigen künstlerischen Co-Direktor Christof Rösch. Zum Ende der über 25 Jahre langen Schaffensperiode als Künstler und Kurator in Nairs gestaltet Rösch über drei Geschosse eine begehbare Installation, die alle Ebenen seines künstlerischen Werks der Vergangenheit und Gegenwart mit einem Blick in die Zukunft zeigt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Heute Samstag wird eine öffentliche Vernissage mit Rahmenprogramm in der Kunsthalle der Fundaziun Nairs stattfinden.

In seinen Funktionen als Kurator, Künstler und Förderer der Gegenwartskunst beeinflusste Rösch laut Mitteilung die Institutionsgeschichte sowie mehrere Generationen von Kunstschaffenden. Mit dem Ende seiner Funktion als künstlerischer Co-Direktor präsentiert die Fundaziun Nairs sein Werk als Künstler, Architekt und Kurator und zeigt damit die Schnittstellen zwischen künstlerischem Werdegang und Institutionsgeschichte. Das Verhältnis zwischen Mensch und Raum prägt auch sein Schaffen, das sich einer Zuordnung in eine Kunstgattung wie Zeichnung, Skulptur und Architektur widersetzt. Seit der ersten Naturerfahrung im Engadin arbeitet Rösch an der Überwindung der Gegensätze von Natur und Kultur, Geist und Materie sowie lokalem Geschichtsbewusstsein und zukunftsgerichtetem Erneuerungsdrang. *(red)*

«Christof Rösch – eine Lebensarchitektur»
Vernissage: heute Samstag, 8. Juli, 17 Uhr. Fundaziun Nairs, Scuol.